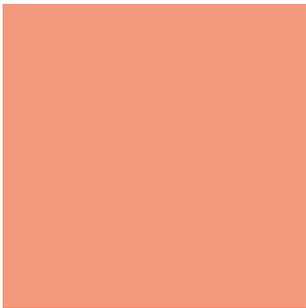
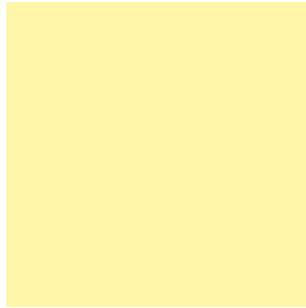


JAHRESBERICHT 2023



„Wir helfen hier und jetzt“ Die ASB-Grundsätze zur Qualitätspolitik:

- » Der ASB hilft Menschen in besonderen Lebenslagen, die in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht hilfsbedürftig sind.
- » Diese Menschen können sich darauf verlassen, dass wir unsere Hilfen ständig nach neuesten wissenschaftlichen Gesichtspunkten weiterentwickeln.
- » Die Mitarbeiter:innen des ASB beweisen im Umgang mit den ihnen anvertrauten Menschen ihre soziale und fachliche Kompetenz.
- » Dem ASB liegt die Kompetenz seiner Mitarbeiter:innen am Herzen. Regelmäßig geplante Fort- und Weiterbildung sind dem ASB eine wichtige Säule in seinem Streben nach kontinuierlicher Verbesserung.
- » Zur optimalen Versorgung der uns anvertrauten Menschen suchen wir auch die Zusammenarbeit mit anderen Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbänden sowie mit den Sozialleistungs- und Kostenträgern.
- » Unser Tun ist geprägt durch unsere hohen Anforderungen an die Qualität der von uns zu erbringenden Dienstleistungen, die wir mit Hilfe eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems zum Ausdruck bringen.

Inhaltsverzeichnis

5 Vorwort

I. Freiwilligenarbeit und Ehrenamt

8 Freiwillige sind unersetzlich

10 Interview mit Luna Lock

12 Erdbeben in der Türkei und in Syrien

14 First Responder

16 Mitarbeit in den ASB-Gremien

II. Teilhabe

24 Leben in der Gemeinschaft mit Unterstützung und Förderung

28 Interview mit Regina Seibel-Schnell

III. Aktuelles aus dem Landesverband

32 Pflege

36 Rettungsdienst

37 Interview mit Ralf Seibert

40 Hochwasserhilfe

42 100 Jahre ASB in Grünstadt

44 Der ASB-Wünschewagen unterwegs

50 ASB Mitgliederwerbung

IV. Anhang

54 Der ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. in Zahlen

56 Der ASB in Ihrer Nähe

59 Impressum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird an einigen Stellen auf die gleichzeitige Verwendung aller geschlechtsspezifischen Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich gleichermaßen für jedes Geschlecht.

Liebe Leserin, lieber Leser,

Einsätze in Gefahrenzonen, in Katastrophen und Krisensituationen sind dem ASB als Hilfsorganisation nicht fremd. In den letzten Monaten sieht sich der Arbeiter-Samariter-Bund jedoch einer Gefahr ausgesetzt, die er hoffte, bereits vor vielen Jahrzehnten hinter sich gelassen zu haben. Eine Gefahr, welche jene Werte angreift, auf welchen unsere tagtägliche Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen basiert. Eine Gefahr, die unser Verständnis von Vielfalt, Demokratie und Toleranz zutiefst verletzt.

Deshalb möchten wir an dieser Stelle noch einmal deutlich erklären:

Wir setzen uns in einer starken Gemeinschaft für eine vielfältige Gesellschaft und die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen ein und treten jeder Form von Ausgrenzung und Diskriminierung entschieden entgegen. Gemeinsam arbeiten wir an unserer Vision, eine Welt zu schaffen, in der jeder Mensch die Möglichkeit hat, ein würdevolles und selbstbestimmtes Leben zu führen. Wir verstehen uns als Teil einer vielfältigen, toleranten Zivilgesellschaft und stärken durch unsere Dienste den sozialen Zusammenhalt.

Einen Einblick in diese Arbeit erhalten Sie auf den folgenden Seiten. Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre und passen Sie gut auf sich auf.

Herzlichst,



Michael Kissel

Präsident



Oswald Fechner

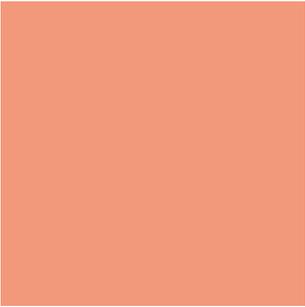
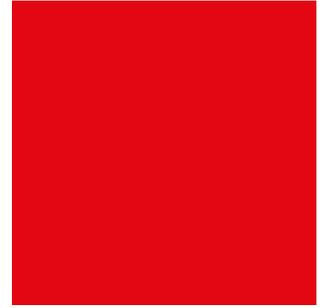
Landesvorsitzender



Stefan Rheinheimer

Landesgeschäftsführer







FREIWILLIGENARBEIT UND EHRENAMT



Freiwillige sind unersetzlich

Menschen, die einen Freiwilligendienst in Form eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) oder eines Bundesfreiwilligendienstes (BFD) absolvieren, sind unverzichtbar für den reibungslosen Tagesablauf in Seniorenzentren, bei ambulanten Pflegediensten, im Rettungsdienst oder in der Eingliederungshilfe. Auch für den ASB in Rheinland-Pfalz sind sie eine wertvolle Hilfe bei der Versorgung der uns anvertrauten Menschen.



Ob im Rettungsdienst, in der Pflege, bei Fahrdiensten oder zur Unterstützung beeinträchtigter Menschen – die Freiwilligen sind beim ASB nicht zu ersetzen.

Gerade in Zeiten eines erheblichen Fachkräftemangels ist der Freiwilligendienst zudem ein wichtiger Türöffner und nicht selten der Einstieg ins Berufsleben in diesen sozialen Bereichen.

Das Jahr 2023 war für den ASB sowie bundesweit für alle Träger von Freiwilligendiensten von großen Planungsunsicherheiten geprägt. Eine in diesem Jahr vom Bund angekündigte Kürzung der Fördermittel für die Freiwilligendienste in Höhe von 78 Millionen Euro für Jahr 2024 (und somit eine Kürzung in Höhe von fast 25% der bisherigen Mittel), sowie in Aussicht gestellt für 2025 eine weitere Kürzung von 35 Millionen schürten Befürchtungen. Mit solchen Mittelkürzungen wäre bereits 2024 jeder vierte Platz in den Freiwilligendiensten weggefallen.

Für den ASB in Rheinland-Pfalz wären bei Umsetzung dieser Kürzungen von den bisherigen rund 140 Plätzen 2024 bereits bis zu 35 Plätze weggefallen (bundesweit sogar bis zu 25.000 Plätze).

Zusammen mit anderen Trägern und Freiwilligen nahm das Referat Freiwilligendienste im November an einer Protestaktion vor dem Mainzer Landtag teil. Bereits vorab hatten sich Landesvorstand und Landesgeschäftsführung schriftlich an rheinland-pfälzische Bundestagsabgeordnete gewendet und auf das Problem aufmerksam gemacht.



Aktionstag gegen Kürzungen: Symbolisch wurden zahlreiche Freiwilligenausweise auf der Wiese vor dem Landtag verteilt - weil diese nach den Kürzungen nicht mehr gebraucht würden.



Nachdem nun für 2024 die geplanten Kürzungen zurückgenommen wurden, geht das Bangen für das Jahr 2025 weiter: bisher gibt es keine Zusagen zur Finanzierung der Freiwilligendienste für das Haushaltsjahr 2025. Es stehen erneut Kürzungen im Raum. Für den Jahrgang 2024/25, der ab Herbst starten soll, fehlt damit die notwendige Planungssicherheit. Das bedeutet, dass für Freiwillige, die ihren Dienst ab September 2024 beginnen, die Finanzierung der Plätze ab Januar 2025 offen ist. Mit diesen Kürzungen könnten Freiwilligendienste nicht mehr wie bisher durchgeführt werden.

Die Unsicherheit in der Finanzierung bedeutet auch:

- Den ASB-Einsatzstellen in der stationären und ambulanten Pflege, im Rettungsdienst sowie in den Einrichtungen für behinderte Menschen fehlen engagierte Mitarbeitende.
- Die Klient:innen hingegen verlieren wertvolle Aufmerksamkeit und Zuwendung der Freiwilligen. Das Fachpersonal in den Einrichtungen verliert vor allem die Unterstützung bei Tätigkeiten, die zwar keine fachliche Qualifikation aber Zeit erfordern.

Luna Lock, Bundesfreiwillige beim ASB Mainz-Bingen, berichtet von ihren Erfahrungen im Interview:



Luna Lock, Bundesfreiwillige im Rettungsdienst beim ASB Mainz-Bingen

Welche genauen Aufgaben übernehmen Sie im Freiwilligendienst?

Ich mache mein BFD (Bundesfreiwilligendienst) im Rettungsdienst. Meine Aufgaben sind daher KTW (Krankentransportwagen) fahren, Sanitätsdienste leisten, der Klinikverlegungsdienst und Hausnotrufe. Beim KTW-Fahren geht es um den qualifizierten Krankentransport, Sanitätsdienste leisten wir hauptsächlich in der MEWA Arena, aber auch bei anderen großen Veranstaltungen in Mainz. Der Klinikverlegungsdienst besteht daraus, Patienten innerhalb der Uniklinik von A nach B zu bringen. Zwar haben sie dort auch einen eigenen Dienst, aber wenn mal ein Auto oder medizinisches Personal für den Trans-

port benötigt wird übernehmen wir das. Hausnotrufe erklären sich von selbst: Auf unserer Wache gibt es 24/7 jemanden, der dafür verantwortlich ist. Menschen, die einen Notrufknopf vom ASB zu Hause haben, brauchen diesen nur in einer Notlage zu drücken und wir kommen zu jeder Tages- und Nachtzeit vorbei, notfalls auch, um dem Menschen wieder auf die Beine zu helfen.

Was ist für Sie persönlich besonders wertvoll an dieser Arbeit?

Besonders wertvoll für mich ist dabei die Arbeit im Team und die Arbeit mit dem Patienten. Ich arbeite sehr gerne mit anderen Menschen zusammen und hatte schon bereits in der Schulzeit das Bedürfnis, später mal Menschen zu helfen. Auch wenn man vielleicht nicht direkt die ganze Welt retten kann, kann man zumindest einem Menschen in einer hilflosen Situation helfen und so hat man irgendwie das Gefühl, zumindest im ganz kleinen Rahmen die Welt zu verbessern. So hatte ich auf den Fahrten sehr schöne und emotionale Gespräche mit den Patienten, wenn sie zum Beispiel von ihrem Leben erzählt haben. Und manchmal ist das Wertvollste an unserer Arbeit auch einfach nur ein Lächeln oder ein Dankeschön.

Wie unterstützen Sie mit dieser Arbeit

a) die Kollegen?

Wir treffen Entscheidungen gemeinsam, arbeiten im Team, unterstützen den anderen indem wir ihm beispiels-

weise Material anreichen, die Angehörigen auch mal auf Abstand halten oder Ruhe in Situationen bringen.

b) die Ihnen anvertrauten Menschen?

Wir nehmen Angst, versuchen Klarheit und Sicherheit zu schaffen, versorgen Verletzungen bzw. Erkrankungen mit einer Erstversorgung, bringen Patienten dahin, wo ihnen geholfen werden kann oder auch einfach endlich wieder nach Hause.

Welche Konsequenzen hätte es aus Ihrer Sicht, wenn es einen Freiwilligendienst nicht mehr gäbe?

Beim ASB würde der Krankentransport ohne Bufdis zusammenbrechen. Auch der Klinikdienst könnte in der Form nicht mehr ausgeführt werden, der Hausnotruf hätte Probleme besetzt zu werden und auch die Sanitätsdienste wären mit viel zu wenig Leuten besetzt. Der ASB Rettungsdienst ist ebenfalls kaum möglich ohne Bufdis. Wir übernehmen Aufgaben in allen Feldern des Rettungsdienstes. Leider ist der Personalmangel auch im Rettungsdienst vorhanden und wenn es uns nicht gäbe, würden die Patienten das noch viel stärker merken. Außerdem gibt es eine Vielzahl an Mitarbeitern hier, die über einen Freiwilligendienst in den Rettungsdienst gekommen und dann auch hiergeblieben sind. Dieses freiwillige Jahr ist eine super Möglichkeit, um in diesen Beruf reinzuschnuppern und auch der Arbeitgeber kann sich in der Zeit deine Arbeit anschauen und sehen, ob er dich anschließend fest anstellen möchte oder nicht. Zudem glaube ich, dass es ganz vielen Leuten guttut,

auf so unkomplizierte Weise, in einen sozialen Beruf rein zu schauen.

Wo gibt es Schwierigkeiten bzw. Herausforderungen bei dieser Arbeit? Wo können aus Ihrer Sicht in der Zukunft noch welche entstehen?

Eine der größten Herausforderungen ist, mit den Patienten richtig umzugehen. Zum einen muss man zunächst das medizinische Wissen lernen und auch wenn man das hat, ist es nicht für jeden das Richtige mit kranken Menschen zu arbeiten. Häufig muss man viel aushalten können, sowohl körperlich als auch psychisch und dieser Aufgabe muss man gewachsen sein. Oft bekommt man von Schicksalen erzählt oder erlebt welche mit. Man wird allerdings auch sehr gut unterstützt und nicht alleine gelassen.



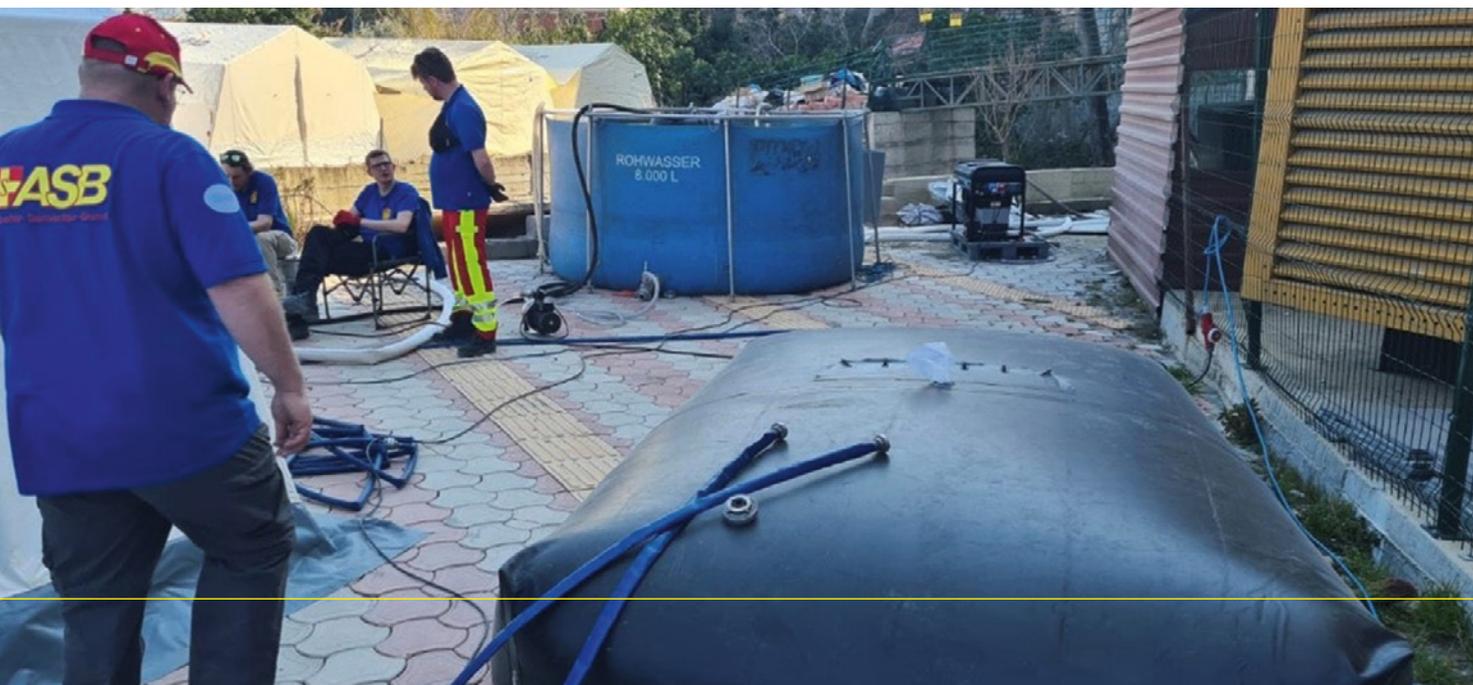
Erdbeben in der Türkei und in Syrien: FAST-Team bringt Trinkwasser ins Krisengebiet

Kurz nachdem am 6. Februar 2023 in der Türkei die Erde bebte, machten sich bundesweit ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des ASB auf den Weg ins Krisengebiet. Ganze Stadtteile waren komplett verschwunden, eine Vielzahl an Wohnhäusern waren zusammengefallen und nicht mehr bewohnbar. Menschen übernachteten bei großer Kälte draußen und die Infrastruktur war stark beschädigt oder komplett zerstört.

Unter den Helferinnen und Helfern des sogenannten First Assistance Samariter Team (FAST) des ASB, waren auch auslandserfahrene Samariterinnen und Samariter des ASB Zweibrücken und des ASB Worms. Während ein Teil der Gruppe das Flugzeug nahm, fuhren zwei Helfer vom ASB Zweibrücken mit einem Lasten-Zug rund 3.500 Kilometer von Deutschland über Rumänien und Bulgarien bis ins Krisengebiet im Südosten der

Türkei. Darin eine modulare Zeltambulanz mit Sanitätsstation und Trinkwasseraufbereitungsanlage. Ziel des Einsatzes war, den betroffenen Menschen mit Medikamenten und sauberem Trinkwasser zu helfen. Letzteres ist wichtige Basis, um Infektionskrankheiten vorzubeugen und Infektionsketten zu unterbrechen.

So wurde das Wasser aus einem Fluss gepumpt und zu Trinkwasserqualität aufbereitet. Insgesamt konnten mit zwei Trinkwasseranlagen der FAST täglich 20.000 Liter Trinkwasser produziert und bis zu 1.000 Menschen versorgt werden. Nach zweiwöchigem Einsatz wurde das Team von einem neuen Team abgelöst, welches die Arbeit für die Menschen im Krisengebiet fortsetzte.



Für das FAST-Team war der Einsatz nicht ohne Risiken. Noch Wochen nach den ersten zwei großen Erdbeben wurde die Region durch zahlreiche Nachbeben erschüttert. Die Helferinnen und Helfer vor Ort waren entsprechend permanent der Gefahr ausgesetzt, dass einsturzgefährdete Gebäude zusammenstürzen oder Gebäudeteile sich noch lösen und herunterstürzen.

Für die Erdbebenopfer in Syrien wurde eine Zeltambulanz und Medikamente an die Hilfsorganisation SEMA (Syrian Expartriate Medical Association) übergeben und in der Stadt Dschindires aufgebaut. Die Feldambulanz mit sechs Zelten für Wartebereich, Registrierung, Behandlung, Notaufnahme und Apotheke ermöglichte täglich die ärztliche Versorgung von 150 Patienten.



Bei der Landesausschusssitzung des Landesverbandes im Mai 2023 wurden die rheinland-pfälzischen Helferinnen und Helfer für ihren FAST-Einsatz im Erdbebengebiet von Bundesgeschäftsführer Dr. Marcus Kreutz, dem ASB-Präsidenten Michael Kissel und vom ASB-Landesvorsitzenden Oswald Fechner geehrt.

First Responder - Schnelle Erste Hilfe bei Kreislaufstillstand



Gut ausgebildet überbrücken die First Responder in ihrer Region die Zeit bis zum Eintreffen der Rettungskräfte.

Gerade in ländlichen Gebieten kann es passieren, dass der Rettungswagen eine zu lange Wegstrecke zum Einsatzort zurücklegen muss. Um auch hier das so genannte „therapiefreie Intervall“ (= Zeitspanne vom Absetzen des Notrufs bis zum Eintreffen der Rettungskräfte am Einsatzort) möglichst gering zu halten, setzen immer mehr Regionen auf besonders ausgebildete Ersthelfer, so genannte First Responder. Sowohl in der Südpfalz als auch im Westerwald sind Samariterinnen und Samariter ehrenamtlich als First Responder im Einsatz.

So freut sich der ASB Kreisverband Südpfalz einen großen Teil der Helferinnen und Helfer für seine Region stellen zu können, welche Mithilfe der Katretter-Handy-App bei bestimmten Notfällen in der Südpfalz informiert werden, um Erste Hilfe zu leisten. Rund 284 Personen bilden in der Südpfalz das Netzwerk, welches in bestimmten Notfällen mittels App über einen schnellen Hilfebedarf informiert wird. Allein 60 First Responder kommen aus den ehrenamtlichen Reihen des ASB Südpfalz.

Bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand oder einer Bewusstlosigkeit kommt es auf schnelle Hilfe an, denn bei einem solchen Zusammenbruch sinken die Überlebenschancen ohne reanimierende Maßnahmen mit jeder Minute. Erste Hilfe bis zum Eintreffen des Rettungswagens kann insofern Leben retten. 629 Einsätze seien bereits gezählt worden, 342 Mal konnten die sogenannten Katretter die Alarmierung annehmen und schnell bei den hilfsbedürftigen Menschen sein.

First Responder beim ASB Westerwald

Auch im Norden von Rheinland-Pfalz bieten ehrenamtliche Ersthelferinnen und -helfer des ASB Kreisverband Westerwald den Menschen der Region ein zusätzliches Stück Sicherheit. Mit Erste Hilfe-Maßnahmen aufgrund ihrer Qualifikationen vom Sanitäter, über hochqualifizierte Notfallsanitäterinnen oder Fachkrankenpfleger bis hin zum Notarzt überbrücken sie die Zeit bis zum Eintreffen des regulären Rettungsdienstes.

First-Responder werden automatisch bei jedem Notfall (in einem vorab durch die Kommune beauftragten Tätigkeitsgebiet) mitalarmiert. Somit kann es sein, dass bereits Sekunden nach dem Absetzen des Notrufes, über den Europanotruf 112, Hilfe aus der Nachbarschaft herbeieilt.

60 First-Responder sind insgesamt im Westerwald aktiv, diese sind verteilt auf die Verbandsgemeinde Bad Marienberg, die Verbandsgemeinde Rennerod und die

Verbandsgemeinde Loreley. Etwa 1.200 Alarmierungen erreichen die Gruppe pro Jahr, d.h. drei bis fünf Alarmierungen täglich. Zu 600 Einsätzen im Jahr rücken die First Responder vom ASB Westerwald aus.

Während es tagsüber in der Mehrzahl Arbeitsunfälle sind zu welchen die Helferinnen und Helfer gerufen werden, so gibt es morgens eher eine Tendenz zu Schlaganfällen und abends zu Herz- und Kreislaufproblemen.

Die First Responder sind gemäß §17 des Landesgesetzes über den Brand-, Katastrophenschutz und die Allgemeine Hilfe des Landes Rheinland-Pfalz, seitens der Verbandsgemeinde Bad Marienberg beauftragt und tätig.

Mitarbeit in den ASB-Gremien

Häufig in mehreren Funktionen, bilden rund 130 ehrenamtliche Samariterinnen und Samariter in den verschiedenen ASB-Gremien die Organisationsstruktur des Verbandes.

Ob in den Vorständen oder in den Kontrollkommissionen der regionalen Gliederungen, bei der Arbeiter-Samariter-Jugend oder auf Landesebene, sind sie in ihrer Freizeit ehrenamtlich für den ASB aktiv - nicht selten darüber hinaus auch in Multifunktionen als aktive Helferinnen und Helfer bei akuten Einsätzen vor Ort.

Vier Samariterinnen und Samariter berichten von ihren Aufgaben in verschiedenen Vorständen - von ihren Zielen und ihrer Motivation auf diese Weise der Gesellschaft einen Dienst zu erweisen.



Nina Klinkel, MdL, Vorstandsmitglied im Kreisverband Mainz-Bingen:

Das Ehrenamt stellt den Kitt der Gesellschaft dar. Zusammenhalt und Solidarität werden in den Vereinen und ehrenamtlichen Organisationen besonders gelebt. Hier zählt das gemeinsame Ziel, Trennendes tritt in den Hintergrund. Für mich ist das ehrenamtliche Engagement auch ein Dienst an der Gesellschaft und ein Mitgestalten derselben.

Mein Herz schlägt für die Blaulichtfamilie. Der Dienst an allen Menschen hebt sie im Ehrenamt ab. Das möchte ich unterstützen. Natürlich ist mir der ASB mit seiner Verwurzelung in der Arbeiterbewegung als Sozialdemokratin hier besonders nah. Durch meine Tätigkeit als Landtagsabgeordnete im Landkreis Mainz-Bingen hatte

ich auch schon viele Begegnungen mit den Aktiven, sodass es für mich naheliegend war, meine Mitwirkung anzubieten.

Mein Ziel ist den ASB Kreisverband Mainz-Bingen für die Zukunft aufzustellen. Das bedeutet auch mehr Samariter zu gewinnen.

Eine Herausforderung ist sicherlich, Menschen davon zu überzeugen Teil des Ehrenamts zu werden und sich zu engagieren. Das Klima in der Gesellschaft ist spürbar rauer geworden, was zum einen Engagement hemmt, zum anderen es aber auch absolut notwendig macht.

Barbara Stichler, Vorstandsmitglied beim ASB Kreisverband Kaiserslautern:

Ehrenamtliches Engagement bedeutet für mich, anderen Aufmerksamkeit und Hilfe zu geben.

Eigentlich engagiere ich mich schon mein Leben lang im sozialen Bereich für andere Menschen. Begonnen als Schülerin und Studentin, dann als Lehrerin und Mutter, dort in Kindergarten und Schule, vor allem in vielen Vereinen, in denen ich aktiv war und schließlich in den Vereinen meiner Kinder.

Meine Söhne haben sich den ASB ausgesucht, einer um die Ausbildung zum Rettungssanitäter zu absolvieren und Rettungsdienste zu fahren, der andere war sehr aktiv und erfolgreich in der Jugendgruppe und ist

Der ASB spricht mit einer breiten Palette an Angeboten unterschiedliche Menschen an. – Das ist das Potential, das er ausschöpfen kann.

Bestimmte Themen treten zudem in der Wahrnehmung der Menschen auch deutlich mehr in den Vordergrund, wie Katastrophen- und ziviler Bevölkerungsschutz. Spätestens seit der Ahrlut hat sich das Bewusstsein hier verändert. Das ehrenamtliche Engagement im Bevölkerungs- und Katastrophenschutz oder auch bei der Krisenvorsorge beim ASB kann hier für die Retter von morgen sorgen und mit Know-how ausrüsten.



Rettungshelfer. Beide haben sich dabei wohlgefühlt und viel gelernt.

Als dann ein Jugendleiter gesucht wurde, habe ich mich gerne bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen. Nach einigen Jahren habe ich dann in den Vorstand gewechselt.

Damit möchte ich meine Verbundenheit zum ASB unterstreichen. Vor allem möchte ich die Entwicklung im Rettungsdienst verfolgen und mich dort einbringen, wo ich gebraucht werde. Mein Interesse gilt auch den

vielen Bereichen, die der ASB bekleidet wie Pflege, Tagesstätte, Jugendarbeit und Ausbildung.

Ohne Ehrenamt würde vieles nicht funktionieren. Es ist wichtig, dass sich Menschen für eine Sache engagieren, sie unterstützen und somit für ein Weiterkommen sorgen, wie beispielsweise die Anliegen des ASB als gemeinnützige Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband gemäß ihrem Leitspruch: „Wir helfen hier und jetzt“.

Steven Lindlein, Vorstandsmitglied beim Kreisverband Westerwald:

Ehrenamtlich tätig zu sein bedeutet für mich, für andere Menschen da zu sein und diesen zu helfen. Diese Aufgabe hat für mich aber auch mit Werten wie Kameradschaft, Freundschaft und Verbundenheit zu tun. Meine Motivation wird darüber hinaus ganz klar durch drei Dinge gestärkt:

1. Dankbarkeit von Angehörigen und Patienten oder Betroffenen, von jedem einzelnen Mitglied unserer Gliederung für Ausbildungen oder Gruppenabende oder einfach mal für ein Gespräch.
2. Verbundenheit im Team, d.h. Kommunikation auf Augenhöhe in allen Ebenen, Unternehmungen und Spaß miteinander.
3. Dienst im Sinne der Allgemeinheit, egal, ob Katastrophenschutzinsatz, Sanitätswachdienst oder

First-Responder Einsatz, man geht für die Allgemeinheit, d.h. für uns ALLE in den Dienst und kann Gutes dabei tun.

Meine Ziele für dieses Amt waren ganz klar, jede „Fachrichtung“ näher kennen zu lernen und diese so gut es geht zu unterstützen.

Anfangs war es nicht immer leicht, Verständnis für bspw. kostspielige Gerätschaften zu haben, aber das Verständnis kam immer mehr, als ich die jeweiligen „Fachrichtungen“ und die dazugehörige Technik und Aufgaben kennengelernt habe.

Es gibt für mich zwei große Ziele, die ich mir wünsche zu erreichen:

1. Flächendeckend im Bereich unserer Gliederung ein

- First-Responder (Helfer vor Ort) -Netzwerk aufzubauen und maßgeblich, gerade in Bezug auf die ländliche Gegend zur Verbesserung der Notfallmedizinischen Versorgung unserer Mitbürger beizutragen.
2. Die Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen weiter aufbauen und pflegen. Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Herausforderungen für die ehrenamtlichen Gremien sind - meiner Meinung nach ganz klar - die immer häufiger werdenden Unwetterkatastrophen. Potential sehe ich darin, dass die ehrenamtlichen Gremien aus wirklich fachlich Kompetenten und erfahrenen Mitgliedern bestehen, welche bereits an einer Verbesserung des Katastrophenschutzes im Land Rheinland-Pfalz beitragen.



Lina Theimer, Vorstandsmitglied der Arbeiter-Samariter-Jugend Rheinland-Pfalz:

Sich ehrenamtlich in der Jugendarbeit zu engagieren, bedeutet für mich, aktiv zur Entwicklung und Förderung junger Menschen beizutragen. Es ist eine Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu stärken, ihnen Orientierung zu geben und sie in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung zu unterstützen. Es ist mir wichtig, als positives Vorbild zu agieren und Werte wie Verantwortung, Respekt und Engagement zu vermitteln. Ihnen zu helfen, ihre Potenziale zu erkennen und zu nutzen, motiviert mich sehr, auch ich lerne viel von den Jugendlichen. Ihre Perspektiven und Ideen bereichern mein eigenes Den-

ken und Handeln. Die Energie und Begeisterung der Jugendlichen sind ansteckend und bereiten mir Freude. Es erfüllt mich, ihre Fortschritte mitzuerleben und ein Teil dazu beizutragen. Die Jugendarbeit ist für mich eine bedeutsame und bereichernde Aufgabe, die sowohl den Kindern und Jugendlichen als auch mir selbst viel zurückgibt.

Als Vorstandsmitglied habe ich die Möglichkeit, strategische Entscheidungen zu treffen und die Richtung der ASJ aktiv mitzugestalten. Ich möchte dazu beitragen,

dass die Landesjugend Rheinland-Pfalz auch in Zukunft eine starke Organisation bleibt und von vielen Kreisjugenden vertreten ist.

Da ich vor zehn Jahren selbst in der Jugend begonnen habe, habe ich schon viele Projekte und Veranstaltungen miterlebt und würde somit behaupten, einiges an Erfahrung und die Sicht der Kinder mitzubringen. Ich habe eine starke Überzeugung, dass die Arbeit mit und für Jugendliche essenziell ist. Durch die Vorstandsarbeit kann ich sicherstellen, dass die ASJ weiterhin wirksame und relevante Angebote für junge Menschen bereitstellt. Es bietet die Möglichkeit, mit engagierten und gleichgesinnten Menschen zusammenzuarbeiten, was inspirierend und motivierend ist.

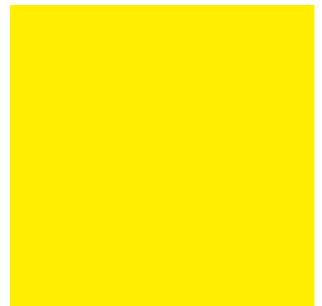
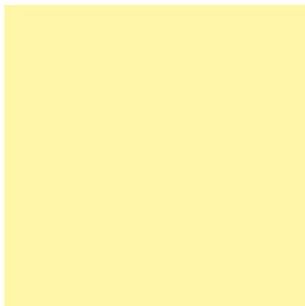
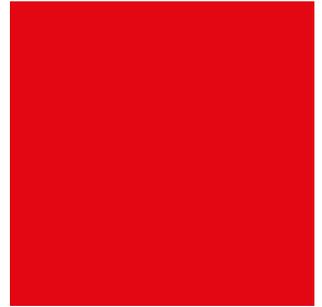
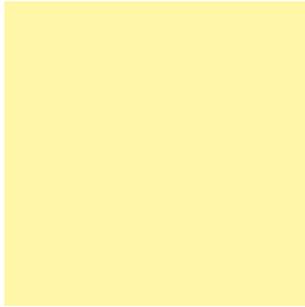
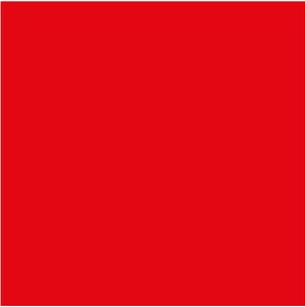
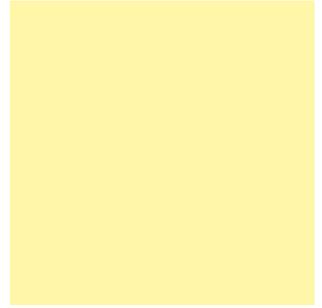
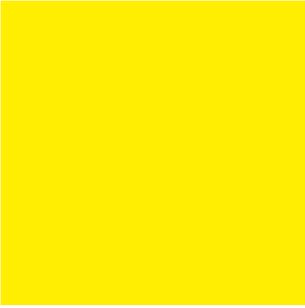
Für mein Amt im Jugendvorstand der ASJ habe ich mir verschiedene Ziele gesetzt, um die Organisation weiterzuentwickeln und die Bedürfnisse der Jugendlichen bestmöglich zu erfüllen:

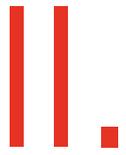
- Die aktive Beteiligung der Jugendlichen an Entscheidungsprozessen innerhalb der ASJ stärken,
- ein vielfältiges Angebot an Bildungs- und Freizeitaktivitäten schaffen, das den Interessen und Bedürfnissen der Jugendlichen entspricht,
- ein starkes Gemeinschaftsgefühl und die Teamfähigkeit der Jugendlichen fördern,
- Jugendliche ermutigen, sich ehrenamtlich zu engagieren und Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen.

Die Zukunft ehrenamtlicher Gremien im ASB birgt vor allem eine große Herausforderung und das wäre das Problem mit unserem Nachwuchs. Leider gibt es in den letzten Jahren immer weniger Kinder und Jugendliche, die sich aktiv für die ASJ interessieren, weshalb es auch so wichtig ist, durch Öffentlichkeitsarbeit zu werben und die Mitglieder zu fördern. Das Potenzial dahinter ist aber, dass die Kinder und Jugendlichen, die in der ASJ starten, erfahrungsgemäß oft viele Jahre bleiben, sich selbst auch nach der Jugend weiterhin ehrenamtlich im ASB betätigen.









TEILHABE



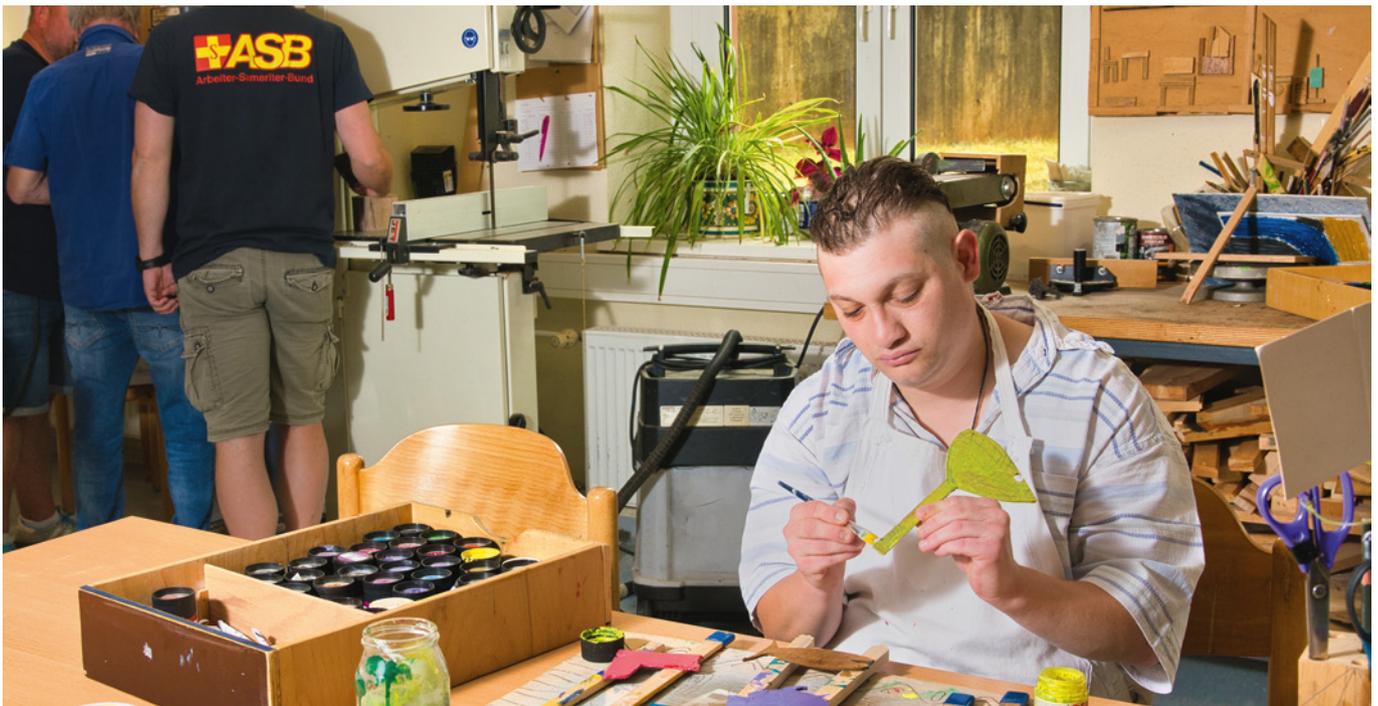
Leben in der Gemeinschaft mit Unterstützung und Förderung

Erwachsene mit geistiger, psychischer oder mehrfacher Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten können mit Hilfe der Einrichtungen und Mitarbeiter:innen der GHG Pfalzblick im ASB GmbH (GHG) ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen.

Die drei Einrichtungen der GHG Pfalzblick in Pirmasens und Waldfishbach-Burgalben sind keine Durchlaufstationen. Die Menschen werden hier bis zum Lebensende betreut, nicht selten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die selbst jahrzehntelang im Unternehmen beschäftigt sind und so zu wichtigen Vertrauensper-

sonen für Bewohnerinnen und Bewohner sowie deren Angehörige werden.

Die GHG setzt sich aus drei Wohnheimen und einer Tagesförderstätte zusammen. Besonders wichtig ist eine speziell für beeinträchtigte Menschen zugeschnittene Tagesstrukturierung. Die Einrichtungen bieten dazu unterschiedlichste Angebote und Aktivitäten für ihre Bewohner:innen und Besucher:innen an, um diese in ihrer Entwicklung zu fördern und hin zu einem selbstbestimmten Leben zu unterstützen.







Neben den Angeboten der Tagesförderstätte gibt es zahlreiche Freizeitangebote: Wöchentlich begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Natur- und Fitnessbegeisterte zum gemeinsamen Sport. Für alle Altersgruppen und Geschlechter gibt es eine Auswahl: Walkingtreff, Fußballtraining, Schwimmbadbesuche und Angebote von Sportvereinen werden von den Bewohnerinnen und Bewohnern gerne genutzt. Darüber hinaus gibt es Kochkurse, die Band „Patchwork“, einen Chor, eine Tanz- und eine Theatergruppe. Und auch Freizeitparkbesuche, Diskoabende, Sportveranstaltungen, Kunst- und Kulturfestivitäten oder Spieleabende stehen auf dem Programm.

Ein ganz besonderes Highlight ist die Reittherapie. Dabei werden nicht nur soziale und motorische Fähigkeiten gefördert und gefordert, sondern die gemeinsamen Aktivitäten im Stall, zusammen mit anderen Reitschülern und Pferdebesitzern, sorgen für ein positives Gemeinschaftsgefühl und gelingende Inklusion.

In allen drei Einrichtungen der besonderen Wohnform findet man auch eine geschlossene Wohngruppe mit ca. acht Bewohnerinnen und Bewohnern. Hier leben

Menschen aus verschiedenen Gründen auf richterlichen Beschluss hin und dürfen das Haus ohne Begleitung nicht verlassen. Einige dieser Bewohnerinnen und Bewohner sind - in sogenannter Dauererprobung - von ihrer vorherigen Unterbringung in einer forensischen Psychiatrie beurlaubt und leben nun bei der GHG.

Der Betreuungsschlüssel in den „kontrollierten“ Wohngruppen liegt bei 1:2. Darüber hinaus gibt es für manche Bewohner individuell verhandelte zusätzliche Betreuungsstunden bzw. Stellenanteile. Diese haben zum Teil neben ihren pädagogischen Ausbildungen noch spezifische psychosoziale und medizinische Zusatzausbildungen sowie Deeskalationstrainings absolviert.

Die Herausforderungen an die Betreuung ist bei allen Bewohnerinnen und Bewohnern hoch. Wiederkehrende Routinen wie auch Krisensituationen der Bewohner, gehören zum Alltag ihrer Betreuer. Gerade bei jenen Menschen, die ihre eigenen Bedürfnisse nicht artikulieren können, ist es dabei besonders schwierig, eine individuelle Teilhabe zu ermöglichen.

Interview mit Regina Seibel-Schnell

Seit 2023 ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG) mit seinen vier Reformstufen in Kraft. Regina Seibel-Schnell, Referentin für Eingliederungshilfe Erwachsene beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Landesverband Rheinland-Pfalz/Saarland gibt im Interview Auskunft über die aktuelle Situation in Rheinland-Pfalz.



Wie ist aus Ihrer Sicht der derzeitige Stand der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Rheinland-Pfalz?

Der Landesrahmenvertrag für Eingliederungshilfeleistungen für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen wurde im Sommer 2023 fertig gestellt. Die ersten Verhandlungen anhand der neu vereinbarten Systematik laufen derzeit.

Im Bereich der Leistungen für Kinder und Jugendliche wird der Landesrahmenvertrag noch verhandelt.

Welche Maßnahmen müssten noch eingeleitet werden, um das Bundesteilhabegesetz in Rheinland-Pfalz vollumfänglich umsetzen zu können? Welche Maßnahmen braucht es noch auf Seiten der Träger, welche auf Seiten des Landes / Bundes?

Auf Bundesebene muss der zukünftige Kreis der leistungsberechtigten Personen geklärt werden. Auf Landesebene sind die Einzelverhandlungen der Leistungsangebote für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung weiter zu führen. Auf kommunaler Ebene ist die Bedarfsermittlung anhand der neuen Systematik für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung durchzuführen.

Der Landesrahmenvertrag für die Leistungen für Kinder und Jugendliche ist abzuschließen.

Welche Ziele sollen mit Hilfe des Bundesteilhabengesetzes erreicht werden?

Aus Sicht des Bundes verweist Dr. Rolf Schmachtenberg, Bundesministerium für Arbeit und Soziales, bei einer Veranstaltung 2017 auf zwei Ziele: einerseits die Verbesserung der Lebenssituation von Menschen mit Behinderung im Lichte der UN-BRK (Anmerk. Redaktion: UN-Behindertenrechts-Konvention) und andererseits die Dämpfung der Ausgabendynamik in der Eingliederungshilfe.¹

Welche Vorteile und welche Nachteile sehen Sie für die betroffenen Menschen, welche für die betroffenen Einrichtungen?

Die Verbesserung der Lebenssituation soll durch eine personenzentrierte Ausrichtung der Leistung als Kerngedanke des BTHG erreicht werden. Die Bedarfsermittlung und die Leistungserbringung sind entsprechend auf die Zielsetzung der Personenzentrierung ausgerichtet worden. Beides wird aber in dem oben skizzierten Spannungsfeld stattfinden. Ob es angesichts der Lage der öffentlichen Haushalte eher zu einer Verbesserung oder eher zu einer Kostendämpfung kommt, bleibt abzuwarten.

Wie schätzen Sie die weitere Entwicklung in der Behindertenhilfe ein? Mit welchen zusätzlichen Herausforderungen müssen Betroffene rechnen? Welche Erleichterungen sehen Sie in der Zukunft?

Die Hauptherausforderungen, die für unsere Gesellschaft gelten, gelten auch in der Eingliederungshilfe.

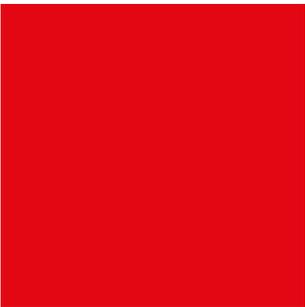
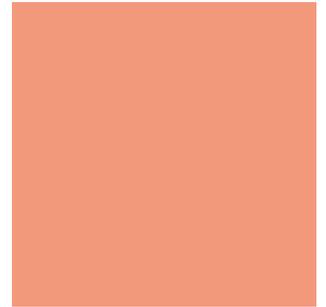
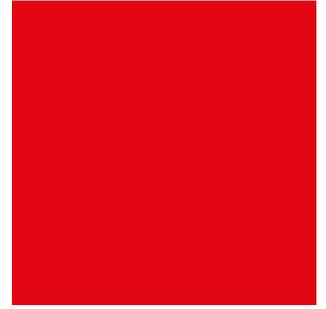
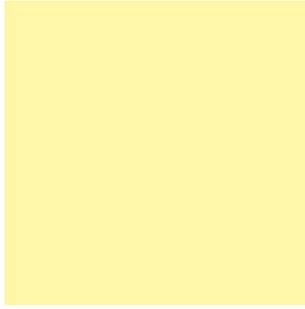
Die demografische Entwicklung greift auch in der Eingliederungshilfe. Menschen mit Beeinträchtigungen werden älter mit einem damit einhergehenden geänderten Bedarf. Werkstattbeschäftigte gehen in den Ruhestand und stehen vor der Frage, wie sie die freie Zeit gestalten. Beschäftigte in der Eingliederungshilfe, die Boomer, gehen in den Ruhestand. Die Angebote stehen damit vor der Frage, ob sie genügend Personal für die Arbeit in der Eingliederungshilfe haben.

Die Anpassung an den Klimawandel in Bezug auf energetische Sanierung und Hochwasserschutz betrifft auch die Gebäude, in denen die Angebote stattfinden.

Digitalisierung und der Einsatz von künstlicher Intelligenz werden die Arbeit in den nächsten Jahren bestimmen. Es geht dabei sowohl um die Unterstützung der Menschen mit Beeinträchtigung in dieser Umwelt zurechtzukommen als auch um den Einsatz bei der Leistungserbringung.

Die Verteilungsfrage, die Frage wieviel Geld für Soziales ausgegeben werden soll, ist bereits jetzt für die Eingliederungshilfe ein Thema und wird es weiterhin sein.

¹ (<https://umsetzungsbegleitung-bthg.de/veranstaltungen/2017/auftaktveranstaltung/dokumentation-tag-1/dokumentation-schmachtenberg/>)



III. AKTUELLES AUS DEM LANDESVERBAND



Pflege

Der ASB hält an seinen Standorten in Rheinland-Pfalz verschiedene Pflege- und Betreuungsangebote bereit, um pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörige zu unterstützen und zu entlasten.

Dabei bilden neben den Sozialstationen und ihren Angeboten zur ambulanten Pflege auch die Tagespflegen einen wichtigen Baustein in der Versorgung von Menschen, die trotz Unterstützungsbedarfen ein Leben zu Hause führen möchten.

So kann ein Tagespflegebesuch dazu beitragen, zum einen den pflegebedürftigen Menschen selbst mit einem strukturierten Tagesablauf in Gemeinschaft mit den anderen Tagesgästen zu unterstützen. Gleichzeitig werden die pflegenden Angehörigen entlastet und erhalten so Zeit und Raum für sich und ihre Bedürfnisse.

Die Tagespflege schließt auf diese Weise die Lücke zwischen ambulanter und stationärer Pflege und ist in den letzten Jahren immer wichtiger geworden.

So feierte 2023 die jüngste ASB-Tagespflege im südpfälzischen Rohrbach mit einem besonderen Konzert für ihre Gäste und kleinen Besucher das einjährige Bestehen. Zusammen mit den Kindern der im gleichen Gebäude untergebrachten Kindertagesstätte, besuchten die Seniorinnen und Senioren im gemeinsamen

Aufenthaltsraum eine exklusive Vorstellung der Philharmonie Ludwigshafen von „Peter und der Wolf“.

Die Tagespflege Rohrbach ist eine von fünf ASB-Tagespflegen in Rheinland-Pfalz. Die Angehörigen von Menschen mit Demenz sollen mit Hilfe der Einrichtungen entlastet werden, den Betroffenen wird ein Ort der Entspannung und Begegnung geboten. Außerdem steht sie auch älteren Menschen offen, die Geselligkeit in einem angenehmen Umfeld suchen – auf Wunsch auch tageweise.

In der Regel haben die Tagesgäste Pflegegrad 2 oder mehr, auch wenn der Unterstützungsbedarf individuell sehr unterschiedlich sein kann. Auf Wunsch besteht das Angebot, morgens vom Fahrdienst des ASB von zu Hause abgeholt und später wieder zurückgebracht zu werden.

Die Kosten für den Besuch in der Tagespflege werden bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen eines Pflegegrades ganz oder teilweise von den Pflegekassen übernommen.

Weiterführende Informationen und Beratungsangebote zur Finanzierung und rund um einen Tagespflegebesuch sind vor Ort auf Anfrage zu bekommen.



Tagesgäste, Kinder und das Ensemble der Philharmonie Ludwigshafen beim einjährigen Jubiläum.



ASB-Tagespflegen in Rheinland-Pfalz

ASB Kreisverband Kaiserslautern

Pfeifertälchen 15 A
67659 Kaiserslautern
Tel. : 0631/3105745-0
E-Mail: tagespflege@asb-kl.de

ASB Kreisverband Südpfalz

Tagespflege Rohrbach
Am Dorfplatz 6
76865 Rohrbach
Tel.: 06349/9904888

ASB Kreisverband Mainz-Bingen

Ulrichstrasse 42
55128 Mainz
Tel.: 06131/93 63 7-30
E-Mail: sozialstation@asb-mainz.de

ASB Kreisverband Worms-Alzey

Eichendorffstr. 1
67549 Worms
Tel.: 06241/97 87 9 – 45
E-Mail: info@asb-worms.de

ASB Kreisverband Mainz-Bingen

Dijonstrasse 18
55122 Mainz
Tel.: 06131/9 50 57-33



In der Tagespflege Pfeifertälchen in Kaiserslautern wird im Garten fleißig gepflanzt.

Rettenngsdienst

Der ASB und sein Aus- und Weiterbildungszentrum (AWZ) bereiteten sich im vergangenen Jahr auf die Umstellung neuer Ausbildungsalgorithmen vor.

Zum 1. Januar 2024 wurden vom Land Rheinland-Pfalz einheitliche Ausbildungs- und Behandlungsalgorithmen für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter festgelegt. Aus Sicht des ASB ein wichtiger Schritt für die Verbesserung der notfallmedizinischen Versorgung.

Die neuen Behandlungsalgorithmen dienen dazu, den Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitätern Handlungsempfehlungen für eine eigenverantwortliche Durchführung heilkundlicher Maßnahmen zu geben.

Die bisherigen so genannten Standard Operating Procedures (SOPs) hingegen waren für das Rettungsdienstpersonal standardisierte Anweisungen zur Durchführung von heilkundlichen oder medikamentösen Maßnahmen. Diese durften jedoch nur in Delegation z.B. des ärztlichen Leiter Rettungsdienst (ÄLRD) durchgeführt werden.

Die Einführung der Behandlungsalgorithmen verbessert nun die Handlungskompetenzen des Rettungspersonals, insbesondere ihre eigenverantwortliche Tätigkeit.

Auf diese Weise soll auch das Berufsbild attraktiver gemacht werden, da Professionalität und Qualitätsstandards in der Notfallmedizin erhöht werden.

Der Beruf des Notfallsanitäters wird somit anspruchsvoller. Diese gesteigerte Relevanz für die medizinische Versorgung der Bevölkerung, soll ihn außerdem für potentielle Nachwuchskräfte attraktiver machen.



Interview mit Ralf Seibert, Referent Notfallvorsorge, ASB Landesverband Rheinland-Pfalz



Wir haben eine sehr große Nachfrage von jungen Menschen nach einer Ausbildung als Notfallsanitäter:in, können aber in einigen Fällen keine Ausbildungsplätze anbieten, obwohl eigentlich bei der Rettungswache und der Berufsfachschule des ASB KV Mainz-Bingen noch weitere Ausbildungsmöglichkeiten gegeben wären. Was passt hier nicht zusammen?

Ralf Seibert: Das Problem ist, dass die Kostenträger (Krankenkassen) aktuell nur mit dem einen, größten Leistungserbringer in Rheinland-Pfalz ein Budget verhandeln. In diesem werden dann auch die Anzahl der (re-)finanzierten Ausbildungsplätze festgelegt.

Wir haben an unseren Lehrrettungswachen in Rheinland-Pfalz, wie auch mit unserer Schule in Mainz durchaus die Möglichkeit und vor allem das Interesse unsere Ausbildungskapazitäten zu steigern, würden die hierdurch entstehenden Mehrkosten derzeit aber nicht über die Benutzungsentgelte refinanziert bekommen. Dieser Umstand führt dazu, dass eine Erhöhung der Ausbildungszahlen für den Betreiber einer ASB-Lehrrettungswache derzeit unattraktiv und wirtschaftlich eigentlich nicht zu verantworten ist.

Aus Sicht der Bewerberinnen und Bewerber ist die Ausbildung zum Notfallsanitäter, im Vergleich zur vorhergehenden Rettungsassistentenausbildung, attraktiver geworden, da vom Azubi kein Schulgeld mehr zu zahlen ist. Heutzutage erhalten die Auszubildenden vielmehr über die gesamte Ausbildungszeit eine attraktive Ausbildungsvergütung, was auch aus unserer Sicht sehr zu begrüßen ist und sicherlich auch in Teilen zur anhaltend guten Nachfrage nach Ausbildungsplätzen geführt hat.

Was wäre aus Ihrer Sicht ein Lösungsansatz?

Ralf Seibert: Der ASB bemüht sich schon seit geraumer Zeit zusammen mit dem Malteser Hilfsdienst und der Johanniter Unfallhilfe darum, dass die Refinanzierung der gesamten Ausbildungskosten aus dem Rettungsdienstbudget herausgenommen wird.

Die hierfür verhandelten Pauschalbeträge könnten

dann unmittelbar die Organisationen erhalten, welche auch tatsächlich ausbilden. In solch einem Modell, das in anderen Bundesländern, z.B. Hessen schon längst üblich ist, wäre die Refinanzierung der Ausbildungskosten für die ausbildenden Lehrrettungswachen gesichert und damit viel attraktiver, als dies aktuell in Rheinland-Pfalz der Fall ist.

Welche (weiteren) Herausforderungen sehen Sie für die nächsten Jahre im Rettungsdienst? Und welche Maßnahmen bedarf es nach Ihrer Einschätzung von den Beteiligten (Hilfsorganisationen, Land, ...)?

Die Gewinnung und vor allem langfristige Bindung von entsprechend qualifiziertem Personal ist sicherlich die Herausforderung der nächsten Jahre, um einen leistungsfähigen Rettungsdienst in Rheinland-Pfalz erhalten und idealerweise weiter ausbauen zu können.

Hierzu muss, neben der schon erwähnten Sicherstellung einer auskömmlichen Finanzierung, die Attraktivität des Berufsbildes, welche sicherlich vorhanden ist, noch stärker herausgestellt werden. Der Weg dorthin kann, nach meiner Auffassung, nur in einer gemeinsamen, partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Politik, Kostenträgern und Leistungserbringern erfolgen.



ASB Rheinland-Pfalz wirkt an der Verhandlung eines Flächentarifvertrags zwischen der Paritätischen Tarifgemeinschaft (PTG) und ver.di mit: 1. Ziel in 2023 erreicht.



Der ASB Rheinland-Pfalz ist Mitglied des Arbeitgeberverbandes Paritätischen Tarifgemeinschaft (PTG), in der sich Paritätische Mitgliedsorganisationen in neun Bundesländern zusammengeschlossen haben, um leistungsstarke und für Betriebe und Beschäftigte zeitgemäße Tarifverträge für die Sozialwirtschaft mit ver.di zu vereinbaren. Insgesamt haben sich der PTG 430 Unternehmen mit über 76.000 Beschäftigten angeschlossen.

Ein erster großer Schritt zu einem Flächentarifvertrag konnte in 2023 erreicht werden: Mit ver.di konnte die PTG einen Bundesmanteltarifvertrag vereinbaren, der in 2024 um landesspezifische Entgelttarife und weitere Tarifverträge, z.B. für die Vergütung von Auszubildenden und Studenten/innen an dualen Hochschulen sowie für die Umsetzung von Jobrädern ergänzt wird. Die landesweiten Verhandlungen mit dem ver.di Landesbezirk Rheinland-Pfalz-Saarland und der PTG sollen im Sommer 2024 abgeschlossen sein. Der Tarifvertrag selbst soll zum 01.01.2025 in Kraft treten.

Der ASB bringt sich in den Tarifverhandlungen mit der PTG stark ein, um die Interessen der regionalen ASB-Gliederungen, aber auch der GHG Pfalzblick im ASB GmbH sowie der ASB-Gesellschaften mit Seniorenzentren und den ASB-Mitarbeitenden aktiv zu vertreten.

Hochwasserhilfe

Ein Alltag wie vor dem Hochwasser ist auch 2023 im Flutgebiet noch nicht eingeekehrt. Noch immer dominieren Baustellen das Bild in den einzelnen Ortschaften und die Menschen sind neben ihrem Familienalltag mit dem Wiederaufbau beschäftigt. Der ASB bietet für verschiedene Bedarfe und Altersgruppen Unterstützungsangebote an und betreute auch am zweiten Jahrestag der Flut noch über 200 Menschen in sieben verschiedenen Unterkünften.

Um dem alltäglichen Blick auf die unzähligen Baustellen und abbruchreifen Gebäude entgegenzuwirken, hat der ASB im Rahmen seiner neu errichteten Kinder- Jugend-

und Familienhilfe eine umfassende Angebotspalette für verschiedene Bedarfe und Altersstufen bereitgestellt.

Bereits in den Osterferien organisierte das ASB-Team unter dem Motto „Alles kunterbunt! Ich mal mir die Welt, wie sie mir gefällt“ an den Standorten Sinzig, Rech und Bad Neuenahr Kreativ-Workshops. Und in den Pfingstferien standen attraktive Tagesfahrten in die Zoom-Erlebniswelt nach Gelsenkirchen und in das Aqua-Land nach Köln auf dem Programm.

Für Familien aus dem Ahrtal und aus Trier wurde - wie schon im Jahr zuvor - in den Sommerferien wieder eine Familienfreizeit angeboten. Für eine Woche fuhren Eltern und Kinder ins bayerische Indersdorf in ein Selbstversorger-Heim.

Außerhalb der Schulferien gab es kontinuierlich Angebote an den Standorten im Ahrtal. Darunter auch spezielle Eltern-Coachings und physiotherapeutische Angebote, zum Beispiel zur Blockade-Lösung.



Hilfe bei der Re-Integration in den Alltag

Nach wie vor ist die psychische Belastung der Menschen im Ahrtal hoch und der Gesprächsbedarf und der Bedarf nach psychosozialer Betreuung groß. Allen Altersgruppen bietet der ASB Hilfe bei der Re-Integration ins alltägliche Leben. Die ASB Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen bei Antragsstellungen, helfen bei der Wohnungssuche oder organisieren Schuldnerberatungen.

Inzwischen fährt auch ein Bürgerbus des ASB Hochwasserbetroffene kostenfrei im Landkreis Ahrweiler. Das Angebot richtet sich insbesondere an mobilitätseingeschränkte Menschen und das Fahrzeug ist mit einer Transportvorrichtung für Rollstühle ausgestattet. Besonders häufig werden Fahrten zum Arzt angefragt, aber auch Ausflüge zu Freunden und Verwandten, die nicht mehr alleine bewältigt werden können.



Kostenloser Mittagstisch und Bürgerbus in Trier-Ehrang

In der ASB-Begegnungsstätte in Trier-Ehrang steht betroffenen Bürgerinnen und Bürgern seit Februar 2023 ein kostenloses Mittagessen zur Verfügung, welches von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird, so dass sich mittlerweile besonders unter den Seniorinnen und Senioren rege Essensgemeinschaften gebildet haben.

Das beheizte Zelt dient als Ersatz für das bei der Flut beschädigte Bürgerhaus und steht den Menschen aus dem Stadtteil beispielsweise für Hilfsangebote, den Mittagstisch und als Erzählcafé zur Verfügung.

Am Wochenende fährt zudem ein Bürgerbus zu regionalen Zielen. Rund 700 Häuser wurden in Trier vom Hochwasser beschädigt, seitdem lieferte der ASB über 230 Haushaltsgeräte vor Ort aus.

100 Jahre ASB in Grünstadt

Unter dem Motto „Wir helfen hier und jetzt. Und das seit 100 Jahren.“ feierte im Oktober der ASB Kreisverband Grünstadt-Eisenberg-Carlsberg sein 100jähriges Bestehen.

1923 wird der ASB in Grünstadt als Samariter-Kolonie gegründet, welche Sanitätsdienste, Notfallrettung und Erste Hilfe-Kurse anbietet. Nur zehn Jahre später, 1933, wird der ASB jedoch verboten. 1951 übernimmt der ASB in Grünstadt einen Krankenwagen der Landesorganisation und führt wieder Krankentransporte für das neue Berg-Krankenhaus Grünstadt durch.

Seit 1974 liefert er Mahlzeiten aus – inzwischen rund 14.600 pro Jahr. Ein Markenzeichen, welches den Kreis-

verband landesweit von den anderen ASB Gliederungen unterscheidet, sind die seit 1982 angebotenen Babyschwimmkurse.

1995 wird der Ortsverband zum Kreisverband Grünstadt/Eisenberg umbenannt, um den vielfältigen ASB-Aktivitäten im Bereich Eisenberg Rechnung zu tragen. Rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen zum Kreisverband, 270 Hausnotruf-Anschlüsse werden von ihm verwaltet und der ambulante Pflegedienst versorgt 225 pflegebedürftige Menschen.

2023 zählt der Kreisverband 6.280 Mitglieder. Für die Freiwilligendienste in Rheinland-Pfalz betreibt er in Kerzenheim ein Schulungszentrum.





Der ASB-Wünschewagen unterwegs

Bereits im sechsten Jahr war der ASB-Wünschewagen Rheinland-Pfalz 2023 unterwegs und legte innerhalb von zwölf Monaten 37.000 Kilometer zurück, um Herzenswünsche schwerstkranker Menschen wahr werden zu lassen.

Oftmals in den frühen Morgenstunden und mitunter sehr kurzfristig, starteten die ehrenamtlichen Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüller und fuhren in die verschiedensten Ecken von Rheinland-Pfalz, um Fahrgäste zu Hause, im Hospiz oder im Krankenhaus abzuholen. Gemeinsam begaben sie sich auf die Reise zu Sehenswerten, tauchten in Lebensgeschichten ein, hielten wertvolle Erinnerungen in Bildern fest und ließen die Krankheit für einen Tag weit in den Hintergrund rücken.



Eine Wunschfahrt ging in den Serengeti-Park nach Hodenhagen.

Die Wunschziele waren auch 2023 so verschieden, wie die Fahrgäste selbst. Die Insel Mainau, der Safaripark in Hodenhagen, die Berge im Allgäu, die Strandpromenade in Norddeich und etliche Fußballstadien waren einige der weit entfernten Ziele. Für viele der schwerstkranken Fahrgäste wäre eine solch lange Reise alleine nicht zu bewältigen gewesen. Doch die Freude und die Bedeutung einer Wunschfahrt steigt nicht mit der Anzahl der zurückgelegten Kilometer. Manchmal waren es nur kurze Strecken, die das Wünschewagen-Team zurücklegen musste, um Menschen einen wichtigen Herzenswunsch zu erfüllen. In Begleitung lieber Angehöriger brachte der Wünschewagen seine Fahrgäste ein letztes Mal nach Hause, in den eigenen Garten, zur Hochzeit der Tochter, zur Beerdigung des Ehemannes oder einfach mitten hinein in die Natur.

52 Herzenswünsche konnten im Jahr 2023 erfüllt werden. Viele der Fahrgäste haben sich inzwischen auf ihre allerletzte Reise begeben. Geblieben sind einzigartige Erinnerungen an ganz besondere Menschen und unvergessliche Wunschfahrtmomente, die den Hinterbliebenen hoffentlich auch weiterhin Trost und Kraft spenden.



Zwischenetappe bei einer Wunschfahrt nach Bayern: Kutschfahrt in Füssen im Allgäu.



Der Wünschewagen unterwegs auf dem Bodensee.



Besuch mit dem Wünschewagen-Team auf der Blumeninsel Mainau.



Ein Fahrgast wollte noch einmal das Team von Schalke 04 im Stadion beim Spiel erleben.



Auch der Rosengarten in Zweibrücken war 2023 ein Sehnsuchtsziel.

Aktionen rund um dem Wünschewagen

Damit kein letzter Wunsch verloren geht und der ASB-Wünschewagen weiter an Bekanntheit gewinnt, waren die Ehrenamtlichen des Wünschewagen-Teams im vergangenen Jahr auf über 75 Veranstaltungen und Projektvorstellungen.



Drei Tage lang präsentierten die Wunsch erfüllenden und Wunsch erfüllenden den Wünschewagen auf dem Rheinland-Pfalz-Tag in Bad Ems. Zu den Besuchern, die sich am Stand über das Projekt informierten, gehörten auch Innenminister Michael Ebeling und Andreas Hitzges, Leiter des Referates Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz im Innenministerium.



Prunksitzung mit der Karnevalsprinzessin Landstuhl.

2023 war wieder ein Jahr, in denen sich das Wunschewagen-Team über viel Engagement und auch Kreativität seiner Unterstützer freuen durfte.

So war eine nicht alltägliche Aktion für das Wunschewagen-Team die Aufnahme einer eigenen CD. Uli Valnion, Liedermacher aus der Pfalz und selbst aktiver Wunscherfüller, komponierte eigens für den Wunschewagen ein Lied und brachte darin seine Erfahrungen mit dem Projekt auf musikalische Weise sehr berührend zum Ausdruck. Zusammen mit einer Gruppe Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüller sang er das Lied in einem Tonstudio ein.



Uli Valnion und Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüller bei der Aufnahme des Wunschewagen-Liedes im Tonstudio.

Zahlreiche Unterstützer des ASB-Wünschewagens

Die Wunschfahrten sind nur dank zahlreicher finanzieller Unterstützer möglich, da sich das Projekt nahezu komplett aus Spenden finanziert. Bei den Begegnungen mit Spendern traf das Wünschewagen-Team wieder auf viele engagierte und warmherzige Menschen.



Schon die Kleinsten sammeln für den ASB-Wünschewagen: Spendenübergabe der KITA Guter Hirte Krickenbach.



Unterstützung kam auch von den Bockenheimer Wingertshexen.



Spendenübergabe des „B-Team“ in Höhr-Grenzhausen.

Schulungen des ASB-Wünschewagen-Teams

Um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden, freut sich das ASB-Wünschewagen-Team Rheinland-Pfalz auch weiterhin über tatkräftige Unterstützung von Ehrenamtlichen mit Qualifikationen aus dem Rettungsdienst und der Pflege. Jedes Jahr führen die Wünschewagen-Koordinatorinnen für zukünftige Bordteammitglieder entsprechende Schulungen durch. Erst danach werden die Wunscherfüllerinnen und Wunscherfüller auch zur Begleitung auf dem Wünschewagen eingesetzt.

Die zweitägige Schulung befasst sich intensiv mit der Situation schwerkranker und sterbender Menschen, deren Wahrnehmung und Kommunikation, sowie deren notwendige Betreuung und Begleitung. Darüber hinaus lernen die Teilnehmer, wie genau eine Wunscherfüllung abläuft und auf welche Formalitäten zu achten ist. Sie lernen den sach- und fachgerechten Umgang mit dem Fahrzeug, üben, wie die Trage und der Tragestuhl richtig benutzt werden, erhalten Tipps und Anleitung zur Lagerung und Positionierung unserer symptombelasteten Fahrgäste und vieles mehr.

Auch die Projektkoordinatorinnen bilden sich permanent weiter und haben sich zu Kursleiterinnen in „Letzter Hilfe“ ausbilden lassen. Das gewonnene Wissen und

ihre eigenen Erfahrungen aus der Palliativarbeit geben sie im Rahmen von Letzte-Hilfe-Kursen an die Ehrenamtlichen des Wünschewagens weiter. Bereits 26 Wunscherfüller:innen des ASB-Wünschewagenteams Rheinland-Pfalz haben den Kurs durchlaufen, der auch weiterhin für (neue) Teammitglieder angeboten wird.

Interessierte können sich an das Koordinationsteam wenden, erreichbar unter: wuenschwagen@asb-rp.de



www.asb-rp.de/spenden-mitglied-werden/spenden-fuer-den-wuenschwagen

ASB Mitgliederwerbung

Wie auch alle anderen Hilfsorganisationen und Wohlfahrtsverbände benötigt der ASB in Rheinland-Pfalz zur Durchführung seiner gemeinnützigen und mildtätigen Aufgaben die Unterstützung vieler Bürgerinnen und Bürger durch Mitgliedsbeiträge.

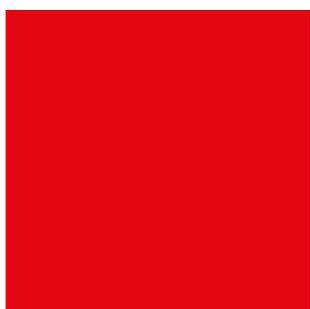
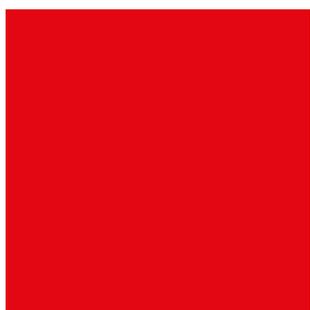
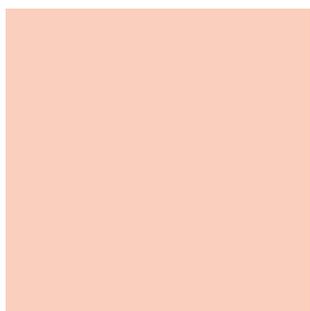
Wirksame Hilfe, gut ausgebildetes Personal und Helferinnen und Helfer, eine zeitgemäße technische Ausstattung und eine funktionierende Organisation kosten Geld. Die Mitgliedsbeiträge ermöglichen die Durchführung von Aufgaben, die nicht oder nur in geringem Umfang kostendeckend erfüllt werden können. Zu diesen so genannten ideellen Bereichen gehören beispielsweise der Katastrophenschutz, der Freiwilligendienst oder die Verwaltung des Wünschewagens. Dies gilt umso mehr bei den rückläufigen Zuwendungen der öffentlichen Hand und nicht kostendeckenden Pflege- und Gebührensätzen.

So führt der ASB in Rheinland-Pfalz zur Finanzierung seiner Aufgaben zur Hilfe am Menschen eine kontinuierliche Mitgliederwerbung mit Hilfe externer Werbeorganisationen durch. Beim Einsatz von Werbeteams achtet der Verband sehr darauf, dass das Qualitätsmanagement eingehalten wird:

- So ist auf dem Legitimationsdokument, welches jedem Werbeberater ausgestellt wird, ausdrücklich erwähnt, dass es sich um einen Mitarbeiter einer Werbeagentur handelt,
- die Mitgliedschaft kann jederzeit schriftlich beendet werden,
- auf den Aufnahmescheinen ist die kostenfreie Hotline aufgedruckt, bei der man sich über alle Fragen bezüglich der Mitgliedschaft informieren kann.
- Die ASB-Mitglieder erhalten regelmäßig das ASB Magazin, in welchem auch über Themen des Landesverbandes informiert wird.
- Die Tätigkeiten werden extern von staatlichen Stellen, unabhängigen Wirtschaftsprüfern und den zuständigen Finanzverwaltungen kontinuierlich geprüft. Intern wird diese Aufgabe von Kontrollgremien, Schiedsgerichten, den Mitgliederversammlungen auf allen drei Gliederungsebenen (Bundesverband, Landesverbände und regionale Gliederungen) sowie auch einer hauptamtlichen Internen Revision übernommen.

ASB Mitglieder in Rheinland-Pfalz 2023

ASB Gliederung	Anzahl Mitglieder
Kreisverband Bad Kreuznach	10.184
Kreisverband Birkenfeld	3.712
Ortsverband Frankenthal	1.661
Kreisverband Grünstadt	6.225
Kreisverband Kaiserslautern	7.799
Kreisverband Ludwigshafen	6.113
Kreisverband Mainz-Bingen	12.669
Ortsverband Mehlingen	704
Kreisverband Rhein/Lahn	4.574
Ortsverband Speyer	2.193
Kreisverband Südpfalz	13.269
Ortsverband Trier	5.178
Kreisverband Westerwald	11.316
Kreisverband Worms/Alzey	10.785
Kreisverband Zweibrücken	3.226
Gesamt	99.608



IV. ANHANG



Der ASB Landesverband Rheinland-Pfalz e.V. in Zahlen

Landesverband allgemein	
15	Orts- und Kreisverbände
5	Gemeinnützige Gesellschaften
2.378	Hauptamtliche Mitarbeiter:innen
841	Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen
86	Auszubildende
99.608	Mitglieder

Pflege	
10	Ambulante Pflegedienste
2504	Aktive Kund:innen in der Ambulanten Pflege
5228	Hausnotrufanschlüsse
2	Seniorenwohnanlagen mit 46 Wohnungen
5	Tagespflegeeinrichtungen
3	Vollstationäre Altenpflegeeinrichtungen
234	Vollstationäre Wohnplätze für Senior:innen (inkl. Kurzzeitpflege)

Notfallvorsorge	
10	Rettungswachen / Standorte
8	Davon Lehrrettungswachen
42	Einsatzfahrzeuge
29.405	Rettungsfahrten
8.941	Notfallrettung mit Notarztwagen
23.858	Krankentransporte
691.370	Gefahrene km im Rettungsdienst (ohne Krankentransport)
13	Sanitätsgruppen
1	Rettungsschule / Aus- und Weiterbildungszentrum
2	First-Responder-Gruppe

Bevölkerungsschutz	
541	Ehrenamtliche Helfer:innen im Katastrophenschutz
12	Schnelleinsatzgruppen
8	Davon landesw. tätige Task-Force-Einh., inkl. 2 UAV-Multikopter
3	Rettungshundestaffeln

Menschen mit Beeinträchtigungen, Inklusion

4	Einrichtungen an 10 Standorten für Menschen mit Beeinträchtigung
153	Bewohner:innen in stationären Einrichtungen
60	Ambulant betreute Menschen mit Beeinträchtigung
70	Besucher:innen der Tagesförderstätte
294	Hauptamtliche Mitarbeiter
11	Ehrenamtliche Mitarbeiter
2	Integrationsbetriebe
2	Mehrgenerationenhäuser

Kinder- und Jugendhilfe

1	Kinderhort
1	Kinderschutzdienst
8	Gliederungen mit Arbeiter-Samariter-Jugend
4	Schulen mit ASB-Schulsanitätsdienst

Freiwilligendienste

20	Aktive Einsatzstellen in den Freiwilligendiensten
2	Bildungszentrum für FSJ- und BFD-Teilnehmerinnen und Teilnehmer
37	Seminare im Jahr
145	Freiwillige im FSJ und BFD
3	Davon „Ü27“

ASB Wünschewagen

52	Erfüllte Wünsche
75	Wunschanfragen
15	Neu geschulte Bordteammitglieder
45	Aktive Wunscherfüller:innen
37.000	Gefahrene Kilometer zu Wunschzielen

Stand 31.12.2023

Der ASB in Ihrer Nähe

Die regionalen Gliederungen

ASB Kreisverband Bad Kreuznach

Mannheimer Straße 243, 55543 Bad Kreuznach
Telefon: 06 71 / 8 88 11- 0
E-Mail: info@asb-kh.de
Internet: www.asb-kh.de
Vorsitzender: Matthias Lau
Geschäftsführer: Jan Kammerer

ASB Kreisverband Birkenfeld

Tiefensteiner Straße 159, 55743 Idar-Oberstein
Telefon: 0 67 81 / 93 53- 0
E-Mail: info@asb-birkenfeld.com
Internet: www.asb-birkenfeld.com
Vorsitzender: Jürgen Schott
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Ortsverband Frankenthal

Mörscher Straße 101, 67227 Frankenthal
Telefon: 0 62 33 / 2 10 38
E-Mail: info@asb-vorderpfalz.de
Internet: www.asb.de/frankenthal
Vorsitzende: Gabriele Martin
Geschäftsführerin: Daniela Düttra

ASB Kreisverband

Grünstadt-Eisenberg-Carlsberg

St. Peter-Straße 23, 67269 Grünstadt
Telefon: 0 63 59 / 50 31 oder 5032
E-Mail: gruenstadt.asb@gmx.de
Internet: www.asbgruenstadt.de
Vorsitzender: Hans-Norbert Rempel
Geschäftsführer: Jörg Hunsinger

ASB Kreisverband Kaiserslautern

Berliner Straße 30, 67659 Kaiserslautern
Telefon: 06 31 / 3 71 27- 18
E-Mail: asb@asb-kl.de
Internet: www.asb-kl.de
Vorsitzender: Gerhard Piontek
Geschäftsführer: Ralf Christmann

ASB Kreisverband Ludwigshafen

Brunhildenstraße 5, 67059 Ludwigshafen
Telefon: 06 21 / 5 91 90- 0
E-Mail: info@asb-lu.de
Internet: www.asb-lu.de
Vorsitzender: Holger Scharff
Geschäftsführerin: Daniela Düttra

ASB Kreisverband Mainz-Bingen

Hattenbergstraße 5, 55122 Mainz
Telefon: 0 61 31 / 9 65 10- 0
E-Mail: info@asb-mainz.de
Internet: www.asb-mainz.de
Vorsitzender: Roland Trocha
Geschäftsführerin: Daniela Matthias

ASB Ortsverband Mehlingen

Ludwigshohl 13
67677 Enkenbach-Alsenborn
Telefon: 0 63 03 / 55 53
Internet: www.asb.de/mehlingen
Vorsitzender: Lothar Dick

ASB Kreisverband Südpfalz

Dienststelle Pirmasens
Pettenkofer Straße 13-15, 66955 Pirmasens
Telefon: 0 63 31 / 7 00 26
E-Mail: info@asb-ps.de
Internet: www.asb-ps.de

Dienststelle Bad Bergzabern
Im Wernersgrund 5, 76887 Bad Bergzabern
Telefon: 0 63 43 / 78 11
E-Mail: info@asb-suew.de
Internet: www.asb-suew.de
Vorsitzender: Ulrich Senger
Geschäftsführerin: Jutta Albrecht

ASB Kreisverband Rhein-Lahn

Koblenzer Straße 30, 56130 Bad Ems
Telefon: 0 26 03 / 5 06 90 10
E-Mail: info@asb-rheinlahn.de
Internet: www.asb.de/lahn
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Ortsverband Speyer

Eugen-Jäger-Str. 53, 67346 Speyer
Telefon: 0 62 32 / 64 04 63
E-Mail: asb-speyer@t-online.de
Internet: www.asb.de/speyer
Vorsitzende: Andrea Wiedemann

ASB Ortsverband Trier

Auf dem Adler 15, 54293 Trier
Telefon: 06 51 / 9 95 22 65- 0
E-Mail: info@asb-trier.de
Internet: www.asb-trier.de
Geschäftsführer: Manuel Machwirth

ASB Kreisverband Westerwald

Kohlaustraße 12, 56477 Rennerod
Telefon: 0 26 64 / 99 39 62
E-Mail: info@asb-westerwald.de
Internet: www.asb-westerwald.de
Vorsitzender: Henry Traut

ASB Kreisverband Worms / Alzey

Dr. Illert-Straße 51, 67549 Worms-Leiselheim
Telefon: 0 62 41 / 9 78 79- 0
E-Mail: info@asb-worms.de
Internet: www.asb-worms.de
Vorsitzender: Joachim Köhm
Geschäftsführer: Ralf Hoffmann

ASB Kreisverband Zweibrücken

Friedrich-Ebert-Straße 40, 66482 Zweibrücken
Telefon: 0 63 32 / 48 24- 0
E-Mail: info@asb-zw.de
Internet: www.asb-zw.de
Vorsitzender: Rolf Franzen
Geschäftsführer: Tassilo Wilhelm

ASB Stützpunkt Landkreis Ahrweiler

Bachstraße 18
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 0 26 41 / 39 66 -179
E-Mail: info@asb-hochwasserhilfe.de
Internet: www.asb-hochwasserhilfe.de
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer
Leiter Hochwasserhilfe: Armeen Kolians

Der ASB in Ihrer Nähe

Die ASB Gesellschaften

ASB Alten- und Pflegeheime Mainz gGmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Mainz – Karl-Delorme-Haus

Im Münchfeld 80 · 55122 Mainz
Telefon: 06131 / 3895
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-mainz.de
Internet: www.asb-altenpflegeheim-mainz.de

ASB Seniorenzentrum Otterberg GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Otterberg

Bachstraße 9 · 67697 Otterberg
Telefon: 06301 / 6090300
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-otterberg.de
Internet: www.asb-seniorenzentrum-otterberg.de

ASB Seniorenzentrum Hagenbach GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Stefan Rheinheimer

ASB Seniorenzentrum Hagenbach

Am Stadtrand 3 · 76767 Hagenbach
Telefon: 07273 / 73460
E-Mail: info@asb-seniorenzentrum-hagenbach.de
Internet: www.asb-seniorenzentrum-hagenbach.de

Gemeinnützige Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Arbeit des ASB mbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Vinzenz Mayer, Stefan Rheinheimer

AQA des ASB

Bachstraße 11 · 67697 Otterberg
Telefon: 06301 / 6096970
E-Mail: info@asb-aqa.de
Internet: www.asb-aqa.de

GHG Pfalzblick im ASB GmbH

Aufsichtsratsvorsitzender: Oswald Fechner
Geschäftsführer: Vinzenz Mayer, Stefan Rheinheimer

Zentrale Verwaltung

Delaware Avenue 18a · 66953 Pirmasens
Telefon: 06331 / 543-0
E-Mail: info@ghgimasb.de
Internet: www.ghg-pfalzblick.de

Impressum

Herausgeber:

ASB Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.
Bahnhofstraße 2
55116 Mainz
Tel.: 06131 / 9779-0
E-Mail: info@asb-rp.de
Internet: www.asb-rp.de

Verantwortlich:

Stefan Rheinheimer,
Landesgeschäftsführer

Konzeption und Redaktion:

Karina Dingebauer

Layout:

2SINN GmbH

Auflage:

2.500 Exemplare

Bildnachweise:

Titel: ASB RP / Alexander Sell, ASB
WW RP, ASB / Florian Senger, ASB /
Hannibal, ASB RP / Stefan Braun

Seite 5: ASB RP / Alexander Sell

Seite 6: ASB RP / Alexander Sell,
ASB Mainz-Bingen / Luna Lock,
ASB Westerwald, ASB RP / Karina
Dingebauer, ASJ RP / Lina Theimer,
ASB Westerwald / Steven Lindlein

Seite 8: ASB RP / Alexander Sell

Seite 9: ASB RP

Seite 10-11: ASB Mainz-Bingen /
Luna Lock

Seite 12-13: ASB / Hannibal

Seite 13: ASB RP /
Karina Dingebauer

Seite 13: ASB RP / Alexander Sell

Seite 14: ASB Westerwald

Seite 16: ASB Mainz-Bingen /
Nina Klinkel

Seite 17: ASB RP / Alexander Sell

Seite 19: ASB Westerwald /
Steven Lindlein

Seite 20: ASJ RP / Lina Theimer

Seite 21: ASB RP / Alexander Sell

Seite 22: ASB / Florian Senger,
Regina Seibel-Schnell

Seite 24-26: ASB / Florian Senger

Seite 28: Regina Seibel-Schnell

Seite 30: ASB Grünstadt, ASB RP /
Stefan Braun, ASB WW RP, ASB
RP / Karina Dingebauer

Seite 33: ASB Südpfalz

Seite 34: ASB RP /
Karina Dingebauer

Seite 35-36: ASB RP /
Alexander Sell

Seite 37: ASB RP /
Karina Dingebauer

Seite 38: ASB / Barbara Bechtloff

Seite 40: ASB Ahrweiler

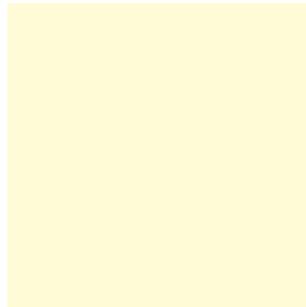
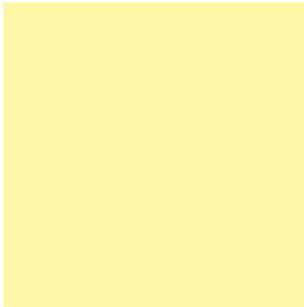
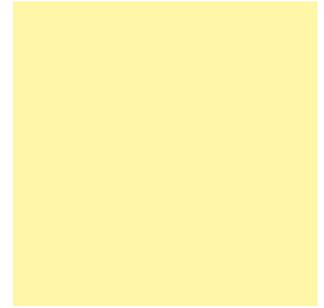
Seite 41: ASB RP / Stefan Braun,
ASB RP / Alexander Sell

Seite 42: ASB Grünstadt

Seite 43: Archiv ASB
Bundesverband

Seite 44-48: ASB WW RP

Seite 60: ASB Westerwald /
Steven Lindlein, ASB RP / Karina
Dingebauer, ASB / Florian Senger,
ASB Mainz-Bingen / Luna Lock,
ASB RP / Alexander Sell



**ASB Landesverband
Rheinland-Pfalz e.V.**
Bahnhofstraße 2
55116 Mainz
Tel.: 0 61 31 / 97 79- 0
Fax: 0 61 31 / 97 79- 23
info@asb-rp.de
www.asb-rp.de

